

Von Fenstern und Screens

Kunst im Dialog mit dem urbanen Alltag und mit den medialen Wirklichkeiten des Fernsehens. Zwei Ausstellungen im steirischen Herbst zeigen, was dabei herauskommen kann.



<rotor>: „Buntes Haus“ von Marlene Hausegger

<rotor>

Der „Kunst des urbanen Handelns“ hat sich der Kunstverein <rotor> verschrieben. Seit geraumer Zeit und mit beachtlichen Erfolgen. Sowohl hinsichtlich der Qualität dieses Handelns als auch dessen Akzeptanz. Im konkreten Fall bei den Anrainern im „Annenviertel“ (so der Titel des auf mehrere Jahre angelegten Projekts).

Einen Einblick in die vielfältigen Projekte, bei welchen Annenviertler sichtlich gerne mitmachen, gibt die gleichnamige Ausstellung. Paola di Bello porträtierte beispielsweise einige der äußerst aktiven Pensionisten des Quartiers vor „ihrem“ Pavillon am Rand des Volksgartens. Maryam Mohammadi fotografierte Menschen und ließ diese ihrerseits fotografieren, was ihnen wichtig ist.

Tere Recarens erforschte Bewohnerwünsche in der Idlhofsiedlung, indem man diese Wünsche zeichnen ließ. ILA und Jugendliche schufen mit Pflanzen aus dem Gleinalmgebiet eine Art botanischen Alien, der nun im urbanen Ambiente liebevoll gepflegt wird. Georg Dinstl, Christian Kasper und Josef Wurm leiteten einen bestens frequentierten Graffiti-Workshop.

Großen Anklang fand auch Marlene Hauseggers Vorschlag einer Fassadengestaltung in der Annenstraße. Mehrere Fenster des Hauses Nr. 39 strahlen nun in diversen Farben.

WALTER TITZ
Annenviertel! Bis 20. November.
<rotor>, Volksgartenstraße 6a, Graz.
www.rotor.mur.at



Medienturm: Plakative Medienreflexion von BitteBitteJa

Medienturm

Television als Befuehrer visionaerer Kunst? Eine vermutlich zu groeue Erwartung. Als Folie fuur Hervorbringungen von Kuunstlern taugt das Fernsehen natuulich allemal. Das zeigt die Schau „Verbotene Liebe“. Deren Beitrage allerdings im letztlich affirmativen Zugang auf die Hervorbringungen des Mediums eher die Behauptung belegen, dass sich dieses nicht reformieren, „anders“ gestalten lieeue.

Denn ob sich Arbeiten nun an Entertainment-Formaten entzuunden oder an solchen der Information – die kritische Attacke bleibt, so bissig sie sich geben mag, zahnlos. Gegenueuber den Abstrusitaeten des Kommerzes hat die Kunst das Nach-Sehen. Wenn etwa Christoph Draeger und Reynold Reynolds in ihrer Installation einen auf Katastrophen spezialisierten News-Kanal und dessen Publikum aufs Korn nehmen, sind sie konventionellen Comedy-Shows sehr nahe.

Spannender sind die Beitrage von Zuzanna Janin aus Warschau und Sanja Ivekovic aus Zagreb. Janin zeigt auf sechs Monitoren Videos mit Bildern quer durch die Filmgeschichte, kombiniert mit eigenem Material. Ivekovic' Video entstand 1995 gleichsam live: eine Seifenoper, in welche Alarmmeldungen eingeblendet sind, Aufforderungen, schuetzen-de Raume aufzusuchen. Beide Arbeiten, die nicht wirklich das Medium im Blickfeld haben.

Andere Beispiele (Heimo Zobernig, BitteBitteJa, Marlene Haring) sind vom Gebrauchsmittel TV noch weiter entfernt, koennen noch weniger als Reflexion gaengiger Sendepaxis, als „anderes Fernsehen“ gar gelten. Sie sind Kunst, die per Schirm praesentiert wird.

WALTER TITZ
Verbotene Liebe. Bis 27. November.
Kunstverein Medienturm, Graz, Josefgasse 1. www.medienturm.at



steirischer herbst
Fotoserien und Informationen zum Festival
www.kleinezeitung.at/herbst

MEDIENTURM